Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Famariter-Feldübung im Emmental. (Korr.) — Eine größere, fombinierte Feldsübung wurde den 10. Juli an der Gummegg durchgeführt. Dieser bis 983 m ansteigende Höhenzug der westlichen Emmentalerberge besitzt in seinen Südabhang eingebettet drei windgesschützte Talmulden: Baldistall westlich, Lüthiwil in der Mitte und das Galliloch im Often.

Auf dem Schulhausplat von Lüthiwil waren um $2\frac{1}{4}$ Uhr 80 Mitglieder der Settionen Arni, Biglen, Großhöchstetten, Schloßwil, Küegsauschachen und Grünenmatt versammelt. Keine leichte Arbeit wartete ihrer. Droben auf der Egg und drüben in den beiden Mulden in einer Front von 2 km Länge lagen 40 Simulanten am Waldesrand zerstreut. Diese sollten geborgen und ins Lazarett nach Lüthiwil eingeliesert werden.

Als Nebungsleiter funktionierten die Herren Dr. Trösch in Biglen und Dr. Lindt in Lütelsflüh. Unter der Leitung tüchtiger Sanitätsunteroffiziere und Hülfslehrer wurden den Terrainvershältnissen entsprechend drei selbständig operierende Kolonnen ausgeschickt, während eine vierte Abteilung auf der Heubühne des eifrigen Vereinspräsidenten von Arni das Lazarett einzurichten hatte.

Kolonne 1 sollte ihren Verbandplat in Baldistall errichten und ihre Transportwagen dort selber montieren und bespannen. Die beiden andern hatten die Höhe im Zentrum und den Wald im Galliloch abzusuchen und ebenfalls geeignete Verbandpläte anzulegen. Sie sollten von der in Lüthiwil zu organissierenden Wagenkolonne gemeinsam bedient werden.

Um 2½ Uhr begannn die Arbeit und die Nebungsseiter traten einen Rundgang durchs Nebungsseld an. Einen Blick in das sich eröffnende Spital und auf die entstehenden Transportswagen und dann gings hinüber ins Galliloch. Hier war Kolonne 3 daran, an ganz geeigneter Stelle ihren Verbandplatz einzurichten. Schon langten auch die ersten "Opser" an. Der Transsport durch die ziemlich steilen Waldwege himmter bot seine Schwierigkeiten. Der erste Wagen komint in Sicht. — Doch hinauf zur Kolonne 2. Es ist 3½ Uhr. Da siegen an sauschigem Schattenplatz einige "Verwundete". Vereits ist ein Transport nach dem Lazarett abgegangen. Die drei setzen Simulanten werden im Walde drin verbunden. Drüben sprudelt ein mächtiger Brunnen. Doch ist der Lagerplatz nicht eben genug und der Zusahrtsweg nicht ganz praktikabel.

- 4 Uhr. Drunten in Baldistall hat Kolonne 3 unter fundiger Leitung ihre Arbeit schon besendigt. Auf tuchüberspanntem Wagen liegen die letzten Geborgenen. Wagen, Samariter und Zusschauer bilden malerische Gruppen auf waldumstandenem Wiesenplan. Alles ist zum Abmarsch bereit.
- 4½ Uhr. Sämtliche Kolonnen nebst zudienendem Train haben sich vor dem praktisch einsgerichteten Lazarett eingesunden. Sämtliche Simulanten sind richtig eingeliesert und haben sich einer genauen Inspektion durch die Uebungsleiter zu unterziehen. Hiermit ging die eigentliche Uebung zu Ende.

In der Wirtschaft beir Arnisäge wurde nun ein Jmbiß eingenommen und hieran schloß sich eine eingehende, nichts vertuschende Kritik. Trots allerlei vorgekommener kleinerer Verstöße gegen die Theorie, konnte die Uebung von den Herren Aerzten als eine im ganzen wohlbefriedigende bezeichnet werden und sämtliche Teilnehmer werden sich jeweilen mit Freuden an den schönen Sommersonntagnachmittag zurückerinnern.

Besondern Dank für das gute Welingen des ersten derartigen Versuchs gebührt neben den Herren Leitenden und dem Vorstande der Sektion Arni den Landwirten von Lüthiwil und Baldisstall, welche ihre Fuhrwerke in so zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt haben.

Kurs für häusliche Krankenpflege des Hamaritervereins Huttwil und Umgebung. (Korr.) — Besagter Kurs sand statt vom 30. Juni bis 16. Juli abhin im Krankenshause in Huttwil. Die Kursteilnehmerinnen refrutierten sich aus Huttwil, Eriswil, Wykachengraben, Rohrbach, Leimiswil 2c. Einige Töchter hatten täglich einen Weg von ca. $3^4/_2$ Stunden zurückzuslegen. Theoretische Kenntnisse wurden in 30 Stunden vermittelt; die praftischen Uebungen süllten ca. 75 Stunden aus. Jum Kurs eingesunden haben sich 21 Tamen, die sämtlich bis zum Schluß

mitmachten und auf Grund der bestandenen Schlußprüsung mit einem Ausweis bedacht werden konnten. Die Amwesenheiten betrugen 98%. Aursleiter und theoretischer Lehrer war Herr Dr. Fr. Minder, Arzt in Hutwil, Hüsselschrerin sür den praktischen Teil Frieda Trüssel, Oberschwester des Krankenhauses in Huttwil. Von den Teilnehmerinnen hatten 10 schon einen Samariterkurs gemacht. Sämtliche 21 Damen haben sich zur freiwilligen und unentgeltlichen Krankenpslege im Falle eines größern Unfalles, einer Seuche oder eines Krieges angemeldet.

Was das Unterrichtsprogramm anbetrifft, wurde demjelben das Regulativ jür Lehrfurje in häuslicher Krankenpflege vom 10. Juni 1900 zu Grunde gelegt. Als Lehrbücher fanden Verwendung das "Lehrbuch für Sanitätsmannschaft" und "Brunner" Krankenpflege. Jur Verfügung, Jur praktischen Unterricht standen jämtliche Krankenntenfilien des Krankenhauses zur Verfügung. Jur Schlußprüfung war als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes Herr Dr. Henne, Adjunkt des Oberfeldarztes, erschienen, der sich über die zu Tage getretenen Leistungen befriedigt zeigte, indem er fand, die Art der Abhaltung dieses Kurses könne als eine sehr gute bezeichnet werden, da theoretische Belehrung und praktische Uebung mit wirklichen Patienten hier zweckmäßig verbunden werden konnten. Die Gesamtkosten des Kurses betrugen ca. 160 Fr., teilweise Veföstigung der Kursteilnehmerinnen inbegriffen. Es haben daran beigetragen die Teilnehmerinnen selber Fr. 100.

Die Schlußprüfung sand Samstags den 16. Juli, von 10½ bis 12 Uhr stætt. Theoretisch und praktisch wurde gleichzeitig geprüft. Unwesende Zuhörer waren einige Vorstandsmitglieder des Samaritervereins, der Präsident des Aussichtsrates des Krankenhauses und einige Frauen.

Auf den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, hat der Borstand des Samaritervereins eine Teldsübung angeordnet. Dieselbe bildete den Schluß eines Samariter-Wiederholungskurses, der im Lause der drei vorhergehenden Wochen in 5 Uebungen abgehalten worden war. Uebungsleiter war auch hier unser Kursleiter Herr Dr. Minder in Huttwil. Als Experte war ebenfalls Herr Dr. Henne anwesend.

Supponiert war diegmal ein (Befecht, wobei die Samariter als Transportfolonne einberufen wurden. Es handelte sich also meist um Schufzwunden mit Anochenzersplitterungen oder Durchbohrungen. Während die Notverbände angelegt wurden, hatte eine Abteilung Samariter unter Leitung eines fundigen Sanitätsunteroffiziers aus Eriswil am Bahnhof einen Sanitätswagen in stand gesetzt. Die Blessierten wurden nun auf soliden, von den ältern Samaritern während dem Rurs angesertigten 8 Tragbahren nach dem Bahnhof transportiert. Die Schwerverlegten fanden Unterfunft in dem bereitstehenden Sanitätswagen, indem sie nach Instruktion der Militärsanität in ihren Tragbahren mittelft zweckbienlicher Einrichtung aufgehängt wurden. Die leichter Berletten wurden in einem bereitstehenden Personenwagen untergebracht. Bährend auch dem Publifum Welegenheit geboten wurde, die Einrichtungen zu besichtigen, sammelten sich die "Aftiven" zur Aritif. Streng, aber gerecht und sachlich fiel sie aus. Besonders wurde betout, dass der Samariter von jeglicher Schablone sich frei machen und selbständig überlegen und handeln müsse. Hierauf wurden die Berwundeten ausgeladen und ins Krankenhaus transportiert. Es begann der Lazarettdienst, hatten ja doch die Krankenpflegerinnen zugleich Schlußprüfung und wertvolle Kenntnijse und Fertigkeiten an den Tag zu legen. Sanfte Arme trugen asso die Verletzten ins Haus und betteten sie regelrecht ein. Endlich sammelte man sich im Nebungssaal, wo Herr Dr. Henne sein Urteil dahin abgab, daß er mit den zu Tage getretenen Leistungen zufrieden sei. Bizepräsident Jufer dankte allen den um das Welingen der Kurje verdienten Verjonen und der offizielle Akt war vorüber. Fröhlich sammelten wir uns im Bahnhof-Hotel zu einem furzen, aber gemütlichen Gartenfestchen, wo noch manches gute Wort gesprochen, manches Lied angestimmt wurde.

Jedermann ging nach Hause mit dem Eindruck, eine sehrreiche Uebung mitgemacht zu haben. Es beteiligten sich an dieser Uebung 70 Samariter und Samariterinnen.

Buchengberg Im bernischen Dorse Oberwil b. Büren verstarb nach langem, schwerem Leiden im schönsten Alter Jungier Elise Ramser. Im Totenschein des Zivilstandsbeamten hieß es unter Rubrif "Beruf": Samariterin. Ja, das war sie im schönsten und vollsten Sinne des Wortes, eine gottbegnadete Samariterin, wie ich sie jedem Ort und Oertchen wünschte. War

einem Berunglückten zu helsen, war ein Aranker zu trösten, weinte ein Bekümmerter im Stillen, da klopste bald Jungser Ramser an und brachte in ihrem "Körblein" und in ihrem liebewarmen Herzen die nötige "Medizin". Ihre Erscheinung war, troß irdischer Güter, äußerst einsach; aber ein Herz hatte sie, wie ein Engel im Himmel. Oberwil hat in ihr eine sür ländliche Verhältnisse überaus gebildete Bürgerin, eine unermüdliche "schlagsertige" Samariterin, eine liebevolle Trösterin und Helserin der Kranken und Bekümmerten, und der Samariterverein Bucheggberg I ein siebes, sleißiges Mitglied verloren.

War es denn zu verwundern, daß die gesamte Bevölkerung von Oberwil und alle, welche Jungser Ramser näher kannten, sie hoch verehrten und ihren allzufrühen Heingang tief betrauerten. Ihre Beerdigung gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung. Und doch war sie "nur" eine Samariterin. Möge ihr Andenken nie in uns erlöschen und uns stets zu neuem Tun entstammen.

-rr-

Vermischtes.

So schwer die Antlage auch ist, die Notwendigkeit einer systematischen, geregelten Volksgesundheitspflege hat noch keineswegs allgemeine Anerkennung gefunden, und nicht immer ist es nur Trägheit, gegen die die Unhänger dieses wichtigsten Teiles der Sozialreform zu fämpfen haben. Aus Trugschlüssen und unter Benutung des für jeden Kulturstaat durchaus umvürdigen spartanischen Grundsates folgern viele, daß es direft ein Schaden sei, durch Aufklärung über eine verständige gesundheitliche Lebensweise und durch die Verbreitung der Lehren der Hygiene in den weiteren Volksfreisen schwächliche Individuen dem Leben zu erhalten und so mit der Verminderung der Sterblichfeit gleichzeitig eine Vermehrung der Krüppel und Schwächlinge im Volke zu veranlassen. Wie kurzsichtig ist solche Kolaerung! Schiller, Newton, Haller, Kant, Helmholtz waren schwächliche Kinder, und die Vernachlässigung seiner Körperpflege führt keineswegs immer den Tod eines Krüppels herbei, während er durch das Gegenteil nicht nur zu einem viel branchbareren (Kliede der Menschheit werden, sondern sich selbst zu einem bahn= brechenden Förderer ihrer fulturellen Aufgaben entwickeln fann, wie so mancher Beistesheros beweist. Aber deshalb, weil durch die Bolksgesundheitspflege eventuell auch einige ihren Mitbürgern nur zur Last liegende Schwächlinge mit am Leben erhalten werden fönnen, ein Streben verwerfen, welches Licht und Luft wieder in die Wohnstätten der Armen bringen will, welches jeden unterrichten will, wie er sich am zweckmäßigsten und billigsten nährt und fleidet, welches gutes und reichliches Waffer allen besorgen, die Reinlichkeit des Einzelnen sowohl als der Gemeinwesen heben, die furchtbaren Verheerungen der ansteckenden Arankheiten beseitigen oder wenigstens beschränken will, das zeugt von einer unerhörten Verblendung. Die Behauptung, daß viele jo denken, ist leider nur zu wahr, und sie möge um jo mehr die Freunde der Voltsgesundheitspflege zusammenführen, damit durch deren energisches Vorgehen das Licht der Aufflärung und Wahrheit mehr und mehr die Welt durchleuchte und auch diese Dunkelmänner verscheuche.